

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

33. Jahrgang.

Englische Wohnungen

London, 1. Aug. (H. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden: Die Räumung von Brest-Litowsk vollendet die Befreiung von Polen durch den Feind. Der Wert von Brest liegt teilweise in den Eisenbahnen. Die Russen machten jedenfalls die Eisenbahnen möglichst unbrauchbar, aber Bahnen lassen sich schwer für lange Zeit zerstören. Während die Deutschen ihre räumartigen Verbindungen verbessern, werden die Möglichkeiten eines russischen Rückmarsches beschränkt.

beschränkt. Die Bahnhöfe Wilna-Petersburg muß bald an einem bedrohlichen Punkt durchbrochen werden. Die starken russischen Streitkräfte, die sich auf Gorko stützen, mögen sich in sehr sorgenvoller Lage befinden. Die Benutzung der Straßen wird durch die erzwungene Flucht der Zivilbevölkerung erschwert. Der deutsche Vormarsch ist nicht so langsam, wie öfters gesagt wurde. Die „Times“ geben zu, daß die russischen Hauptkräfte noch nicht außer Gefahr sind, hoffen aber, daß sie die neue Linie ohne gefährliche Belastung erreichen werden.

Die Balkanstaaten

Aus Sofia wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Bedingung, die der Bivervand Bulgarien für seine makedonische Zusage stellte, bestand in der Uebernahme der Verpflichtung, den Krieg an die Türkei zu erklären. Durch den Abschluß der jüngsten Vereinbarung mit der Türkei haben König und Regierung von Bulgarien kundgegeben, daß sie diese Bedingung ablehnen. Die Zentralmächte und die Türkei ihrerseits verlangen von Bulgarien als Gegenleistung für die Abtretung eines Teiles von türkisch-thrazien eine Erweiterung der wohlwollenden Neutralität. Worin diese Erweiterung der freundlichen Haltung Bulgariens besteht, bleibt gegenwärtig besser verschwiegen. Das wird sich später herausstellen, sobald die Ereignisse an der Donaufront weit genug vorgeschritten sein werden. Zu jenem Zeitpunkt wird es sich noch zu zeigen haben, wie Bulgarien auf seine makedonische Rechnung zu kommen gedenkt, denn selbstverständlich hat Bulgarien auf Makedonien nicht verzichtet. Auf die Versprechungen des Bivervandes und Serbiens oder auf „Handelsgeheimnisse“, wie Radostawow sich ausdrückte, legt Radostawow keinen Wert. Da man das in Risch weiß, ist es wahrscheinlich, daß sich Serbien in seiner Antwort auf die letzte Bivervandnote ziemlich entgegenkommend zeigen wird, schon um sich selbst als den guten und Bulgarien als den schlimmsten Balkanbruder hinzustellen. Für Griechenland und das Gluckstind Ventefos bringt es diese Lage mit sich, daß der Druck der Bivervandsmächte notwendigerweise aufhört. Denn da Bulgarien für einen Krieg gegen die Türkei nicht zu haben ist, hätte die Abtretung griechischen Gebietes an Bulgarien keinen Sinn. Von Rumänien gewärtigt man sich eine andauernde mißgünstige Haltung gegen die Zentralmächte ebenso wie auch gegen Bulgarien.

Aus Sofia meldet die „T. R.“: Zuverlässigem Bernehmen des „Antverp“ zufolge hat Bulgarien die ihm von den Befehlshabern des Bivervandes unterbreiteten vorläufigen Zusagen Serbiens als nicht genügend bezeichnet, und auf diese unbestimmte ferbische Bereitwilligkeit hin bestimmte Erklärungen zu geben abgelehnt.

Der Krieg der Türkei

Die türkische Mauer auf Gallipoli

Konstantinopel, 31. Aug. (B. T. V. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenten: Die Blätter zollen der Tapferkeit und Selbstverleugung der türkischen Truppen an den Dardanellen die dem Feinde unaufhörlich neue Schwierigkeiten bereiten, hohes Lob. Sie betonen die Bedeutung des neuen Sieges, der die allgemeine Ueberzeugung befestigt habe, daß der Feind die Taler von Anaforta nicht werde halten können. Nach ergänzenden Meldungen von den Dardanellen werden die Verluste des Feindes in den Kämpfen der letzten drei Tage, die Verbunden mit eingerechnet auf 20.000 geschätzt. Die Gefangenen erklären, daß die Verluste diese Zahl noch überschreiten. Schon in den ersten Tagen der Landung bei Anaforta hatte der Feind es insbesondere auf die Höhe Koca Saka, Saka, welche die Stellungen an dem türkischen Hügel von Ari Vurnu beherrscht, abgesehen. Nach fruchtlosen Kämpfen der ersten Tage gewährte der Feind seinen Truppen eine Ruhepause, am 26. August begannen die Angriffe wieder. Er erlitt jedoch neuerdings eine schwere Niederlage.

Ungewöhnlich hohe Verluste

Aus Genf wird dem „B. Z.“ gemeldet: Der französische Ministerat besaß sich mit dem wenig befriedigenden Ergebnis der Aktionen an den Dardanellen, wo die französischen Infanterie- und Kolonialtruppen ungewöhnlich hohe Verluste erlitten, ohne daß in einem der drei Sektoren Fortschritte zu verzeichnen wären. Als völlig verunglückte Idee erweise sich die feinerseit von der französischen Frontlinie entschieden widerstandene Wahl von Anaforta zum Stützpunkt. Anaforta nach den sehr traurigen Erfahrungen dieser letzten Augustwoche einfach zu räumen, wäre logisch. Aber der Generalissimo Samilton zeigt einzugestehen, daß die vielen getöteten Kanadier, Neuseeländer usw. dort für nichts geopfert wurden. Vom französischen Befehlshaber an den Dardanellen, General Sarrail, ist bisher kein Sonderbericht in Paris eingetroffen. Auch die in sein Hauptquartier entsandten Parlamentarier geben kein Lebenszeichen.

Der Frühjahrsefeldzug in Galizien

Eine zusammenfassende Darstellung

II.

Am 8. Mai kam es zur

Schlacht bei Sanok-Rzeszow.

die vier Tage dauerte. Die Armee Radens, die unmittelbar vor der Mitte der russischen Stellung angelangt war, hatte am 8. harte Kämpfe um die Höhen östlich des Wislof zu bestehen. Am Abend war sie in deren Besitz, doch wichen die Russen nur schrittweise und Kammerten sich schließlich an den Abschnitt hinter der Stobnica an. Die Flügelmächte der Verbunden hatten am 8. den bestigen Widerstand von Radbuten zu brechen, die den Hauptkräften Zeit zum Bedenken und Befestigen der Stellungen verschaffen sollten. Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand, die schon am 7. um die Wislof-Übergänge bei Brzostek und Wiszno heiß zu kämpfen hatte, erklärte am 8. die russischen Radbutstellungen zwischen Przysat und Debrica. Die Armeen Borocvic und Böhm-Ermolli hatten am 8. manchen harten Strauß in den Karpaten zu bestehen, bis sie vor der Stellung antraten, welche die Russen zur Sperrung der Zugänge nach Sanok in der Linie Besko am oberen Wislof-Kommande-Sagawne an der Osawa-Ordnung hinter dem oberen San und der Ostroh gegenüber dem Ljsof zur Verfügung hatten. In weitem Bogen vor der Besko bis zur Ljsofstrasse tobte am 9. der Kampf. Am 9. abends führten die Russen mit drei Divisionen längs der Samoferswahe einen mächtigen Gegenstoß, um ihrer hart bedrängten Mitte an der Stobnica zu helfen. Der bereits drohende Durchbruch der Mitte wurde dadurch abgewendet, doch schon am selben Abend erlitten das 10. Korps und deutsche Truppen den Flügelschlagpunkt Besko der Südfront; am 11. wurde diese bei Baligrod-Sagawne von der Armee Böhm-Ermolli und dem rechten Flügel der Armee Borocvic durchbrochen. Die Armee Radens verlor die Mitte von der Stobnica, das 9. Korps des Erzherzogs Josef Ferdinand schlug bei Bielopolie das 3. russische Korps. Der 11. brachte nur noch mehr oder weniger heftige Rückzugskämpfe, am Abend waren Sanok und Rzeszow in den Händen der Verbunden. Die Niederlage der Russen zog nun auch den Rückzug des gegenüber der Südbarmer Linien stehenden linken Flügels aus den Karpaten nach sich.

Die Schlacht bei Przemyśl.

Die Russen schmeichelten sich, am San den endgültigen Stillstand der Offensive der Verbunden erzwingen zu können. Hier hatten sie eine starke Stellung vorbereitet, deren Hauptstützpunkt

Deutschland und Amerika

Washington, 30. Aug. (Reuter.) Präsident Wilson beschloß, seinen Urlaub amzutreten, bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet sei.

Berurteilung russischer Seecossigiere

W. T. B. Petersburg, 31. Aug. „Ries“ meldet aus Wladivostok: Das Kriegsgericht hat den Kommandanten des von der „Emden“ versenkten russischen Kreuzers „Schemtschug“ wegen Nachlässigkeit im Dienst zu drei Jahren und den ersten Offizier zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die erste italienische Fahne erbeutet

Den „Innsbrucker Nachrichten“ zufolge wurde bei den letzten Kämpfen in Südtirol die erste italienische Fahne erbeutet. Sie wurde von einem Jägerführer nach Innsbruck gebracht, der sie nach dem Landesverteidigungs-Kommando trug.

Russischer Kinderraub

Das polnische Preskbitrio meldet aus Warschau: Die Russen haben vor ihrem Rückzug viele Hunderte von unminorigen polnischen Kindern, Knaben und Mädchen, ins Innere des Reiches verschleppt, um sie dort als Knechte zu erziehen. Diese Kinder gehörten der in Polen und Galizien weitverbreiteten Jugendorganisation der Pfadfinder an und wurden bei einer gemeinsamen Uebung von der Ochrana umzingelt und entführt.

Englische Zustimmung zur Rede des Reichskanzlers

London, 31. Aug. „Labour Leader“ schreibt: Die Rede des Reichskanzlers war außerordentlich geschickt; er besetzte die Praxis kriegsführender Staatsmänner, ignorierte den Anteil, den Deutschland an der Entzündung der Pulvermagazine hatte und konzentrierte die Aufmerksamkeit auf den Anteil des Feindes. Da jede Nation mitschuldig ist, so ist es stets möglich, ein starkes Argument vorzubringen, und es wäre töricht, zu leugnen, daß Ägypten annektiert wurde, trotz der feierlichen Erklärung, daß wir es nicht tun werden, und daß wir die Unabhängigkeit Marokkos und Persiens durch unsere Verbunden verlegen ließen. Der Reichskanzler hat erklärt, daß Deutschland den Neutralitätsvertrag auf die Kriege beschränken wolle, in denen es nicht der Angreifer wäre. Gern soll rundweg diese Formel abgelehnt haben, weil sie die besondere Freundschaft Englands mit den anderen Mächten gefährden würde. Ob Gern dieses Wort gebraucht hat oder nicht — es kann doch wenig Zweifel bestehen, daß sie den Tatsachen entsprechen.

Kriegsmüde Anhänger Salandras

Aus Basel wird dem „B. Z.“ gemeldet: Befremdung erregt in Pariser leitenden Kreisen ein Artikel der römischen „Tribuna“, der eine Abwägung der Vorteile der beiden Staatengruppen Europas vornimmt für den Fall, daß gegenwärtig eine Friedenskonferenz zusammentrete. Besonders verstimmt die Einseitigkeit des Artikels, daß hervorragende italienische Staatsmänner diese Frage erörtern, obgleich Viviani in seiner letzten Kammerrede die leiseste Anspielung auf den Frieden als Verrat am Bivervand bezeichnete. Der seit Wochen fern von Italien wohnende Giolitti nahm, wie bestimmt versichert wird, auf die „Tribuna“ keinen Einfluß. Es handle sich vielmehr um Stimmen kriegsmüder Anhänger Salandras.

Bozu Mönche und Nonnen doch noch gut find

In der nationalliberalen „M. Augsb. Abendztg.“ vom Sonntag, den 29. August (Nr. 288) ist ein Bericht aus Chiasso über die allgemeine Lage in Italien enthalten. Darin wird u. a. festgestellt, daß für die Verwundeten und die Kriegsgeschädigten nirgends mehr in bürgerlichen Kreisen gesammelt wird, so daß zahlreiche Lazarette privaten Charakters ohne Pflegepersonal bleiben und andere gänzlich geschlossen werden müssen. Dann schreibt der Verfasser wörtlich: Ordensgesellschaften müssen mit ihrem Vermögen herausrücken, da sie von der Regierung und vom roten Kreuz von vornherein mit feindlichen Mitteln für die Krankenpflege bedacht worden sind. Jetzt auf einmal sehen die harigotenen Antiklerikalen ein, daß die von ihnen verfolgte Kirche und deren Einrichtungen doch noch eine Menge Gutes und Nützliches leisten kann. Hätte Italien nicht die vielen Tausende von Mönchen und Nonnen, wer weiß, ob da nicht schon der Ausbruch ausgebrochen wäre, da die große Mehrzahl aller übrigen Veranstaltungen für die Krankenpflege bereits am Ende ihres Latens angelangt ist.

Englische Unumsichtigkeit gegen bayerische Gefangene

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein aus England als Austauschgefangener zurückgekehrter deutscher Offizier, der Oberleutnant v. R., hat über seine Ergebnisse während der Kriegsgefangenschaft unter folgenden Ausgesagt: „Ich hörte in der Gefangenschaft von deutschen Offizieren, daß die Engländer in dem falschen Glauben, die bayerischen Truppen machten keinen Engländer zum Gefangenen, an kriegsgefangenen Bayern ihre Rache gütlich hätten. So sollen sie

in der Gegend von St. Omer kriegsgefangene deutsche Soldaten gefragt haben, wer Bayer sei; die Bayern, die sich meldeten, wurden abgeführt und man hörte nichts mehr von ihnen. Daß diese Erzählungen über menschliche Ermordung von Kriegsgefangenen kein Truppenklatsch sind, beweist folgendes Erlebnis: Ich hörte persönlich von einem deutschen Offizier, mit dem ich in der Gefangenschaft zusammen war, daß ein englischer Offizier ihn einem englischen Soldaten, welcher die Gefangenen zu bewachen hatte, mit einer Handbewegung bezeichnet und sich dann umgedreht hat, worauf der englische Soldat mit dem Bajonett nach ihm gestochen hat. Der deutsche Offizier entging nur dadurch dem Tode, daß er sich zur Seite drehte, wodurch der Stich abgelenkt wurde und ihm nur quer von der Schulter zur Brust ging, und daß er sich tot stellte. Der Vorfall hat sich im März bei Neuvechappelle zugetragen — Ich sah selber den Stich im Mantel und auf der Brust des Offiziers. — Dem Offizier, der diese Aussagen machte, wurden, als er verwundet lag und wehrlos war, über 500 Mark an Geld und sämtliche Wertgegenstände von englischen Sanitätskolonnen geraubt.“

Die internationale Getreideversorgung

Voller Genugtuung hat es das deutsche Volk begrüßt, daß es uns möglich gewesen ist, mit einer Brotgetreide-Reserve von etwa 700.000 Tonnen in das neue Erntejahr hineinzugehen. Dank der Opferwilligkeit des ganzen Volkes, das sich mit einer verminderten Brotration zufrieden gab, und den Leistungen der zum Zweke der Brotgetreideversorgung geschaffenen Organisation ist es gelungen, nicht nur den Ausbungerungsplan unserer Feinde zu vereiteln, sondern aufgrund der genannten Reserve noch mit einem Gefühl besonderer Sicherheit gegenüber der Zukunft das neue Erntejahr zu beginnen. Auch die Tatsache, daß neuerdings die Brotration erhöht werden konnte, ist eine neue Bürgschaft dafür, daß wir, trotz des Fortfalls der Einfuhr von Brotgetreide und Futtermitteln, aufgrund unserer eigenen Erntegergebnisse die volle Sicherheit des Durchhaltens auf diesem Gebiete besitzen. Unsere Feinde dagegen, ganz besonders die Engländer, können auch im neuen Erntejahr nicht mit solchen und schon jetzt übersehbaren Faktoren der Getreideversorgung rechnen. Sie sind auf die verheerenden und wachsenden Ergebnisse des Weltgetreidemarktes angewiesen. Wie sich aber hier die Dinge während des Krieges geändert haben, veranschaulicht am besten eine von dem Londoner „Grain, Seed and Oil Reporter“ (Nr. 192 vom 18. August 1915) herausgegebene Statistik über die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl (letzteres in Weizen umgerechnet) in das Vereinigte Königreich. Hier zeigt sich zunächst, daß in dem ersten Kriegs-Erntejahr (vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915) 28,6 Millionen Quarters (der Quarter = 224 Kilogramm) importiert wurden, während in den drei vorhergehenden Jahren durchschnittlich 28 Millionen Quarters importiert worden waren. Obgleich also der Bedarf Großbritanniens an Brotgetreide während des Krieges sicherlich größer war als in den Jahren zuvor, hatte eine nicht unbedeutende Verringerung der Zufuhren stattgefunden. Aber noch bedeutsamer als diese Tatsache erscheint das Bild der Getreideversorgung Englands, das sich aus einer Betrachtung der einzelnen für England im Frieden und während des jetzigen Krieges in Frage kommenden Exportgebiete ergibt. Das Vereinigte Königreich führte aus folgenden Ausfuhrländern Weizen ein:

Ausfuhrländer:	im Erntejahre	
	1913/14	1914/15
Vereinigte Staaten	8 870 977	12 350 795
Kanada	6 830 998	7 424 617
Rußland	2 246 673	168 611
Indien	3 007 832	3 256 568
Deutschland u. Österreich	419 643	2 667
Balkanländer u. Türkei	104 823	9 427
Australien	3 676 881	563 679
Argentinien	1 729 567	2 824 458
andere Länder	345 124	151 859

Aus diesen Ziffern ergibt sich die Tatsache, daß Großbritannien durch den Fortfall der russischen und australischen Getreidezufuhr darauf angewiesen war, den Ausfall durch größere Bezüge aus den Vereinigten Staaten, Argentinien, Kanada und Indien wettzumachen. In erster Linie kam hier freilich die Weizenversorgung aus den Vereinigten Staaten von Amerika in Frage. Da aber durch den Ausfall der russischen Getreidezufuhr auch andere Ländergebiete, wie z. B. Italien, Spanien, Skandinavien, Holland usw. mitbetroffen wurden, so waren die Anforderungen an die Weizenzufuhr Nordamerikas so enorm, daß eine Weizenknappheit nicht zu vermeiden war; diese machte sich sehr bald in höheren Preisen fühlbar, welche im Verein mit den stark gestiegenen Frachtpreisen in Großbritannien den Weizenpreis zeitweilig über 300 Mark pro Tonne in die Höhe trieben. Die inländische Weizenproduktion, auf die man in England außerordentlich stark gerechnet hatte, konnte, wie sich aus obigen Zahlen ergibt, bis Ende Juli nur im ganz geringen Maße zu einer Weizenversorgung Großbritanniens beitragen, ja verglichen mit der Einfuhr aus

die bis zum 4. Juli fortgesetzten Stürme vergeblich, die Angriffsfront erlosch in den arg gelichteten Reihen.

Mittlerweile hatte sich aber das Schicksal der anderen Frontteile, die der große Planenstoß befreien sollte, erfüllt. Am 30. Mai war die Beschießung von Przemyśl eröffnet worden, am Abend war das Werk Pralawice vom I. u. I. 10. Korps erlitten, mußte aber am folgenden Morgen angesichts des Kreuzschers nahezu der ganzen Verteidigungsartillerie geräumt werden. Dafür waren zu Mittag des 31. drei Werke der Nordfront in den Händen der Deutschen. Am 2. Juni wurden die Russen aus der Zwischenstellung vor der inneren Festung geworfen und räumten nun in der Nacht den Platz. Am 3. Juni war Przemyśl wieder unter. Mittlerweile spielte sich ein starker Kampf vor der Front Przemyśl-Dniestrümpfe ab. Tag und Nacht setzten die Truppen Böhm-Ermolli den hinführenden Verbindungen, mehrfachen Verteidigungslinien mit zähen Angriffen zu und am 4. früh war auch dieser Wall durchbrochen.

Die Durchbruchschlacht bei Woskissa-Lubaczow.

Nun war aber noch die volle Ausnutzung der siegreichen Schlacht bei Przemyśl zu erkämpfen. Die Russen hatten eine starke Stellung vorbereitet, die bei Woskissa und weithin Krawowice und Lubaczow die Straßen nach Lemberg sperrte. Wieder trat eine Pause der Eroberung und Vorbereitung ein. Erst als sich die Front der Verbunden ordentlich an die russischen Stellungen vorgearbeitet hatte und die Artillerie vollständig in Stellung war, wurde am 12. als Einleitung des großen Angriffs zunächst Sienawa abermals erlitten. Dann brach am 13. das Ungewitter über die Russen herein. Das I. u. I. 6. Korps und die Garde der Armee Radens durchbrachen die Stellungen an der Jaworower Straße. Böhm-Ermolli Truppen bedrängten die Russen in ihren Stellungen bei Woskissa, derart, daß sie den Rückzug antreten mußten. Der zähe Feind gab sich aber noch immer nicht besieg. Vor Sadowa Wiszaria, bei Krawowice und vor Lubaczow hatte er eine letzte Widerstandslinie vorbereitet. Wieder durchbrach das I. u. I. 6. Korps im Verein mit den deutschen Truppen die Stellung bei Krawowice, der nördlich anschließende Teil der Armee Radens jene vor Lubiczow; Böhm-Ermolli Truppen nahmen einen Stützpunkt nach dem anderen von Sadowa-Wiszaria und auch die Armee Erzherzog Josef Ferdinand ließ sich durch die Ankunft des Angriffsgebietes und die Stärke der russischen Stellungen beim Schloß und Reichhof Biskowice in ihrem Siegeslauf längs des rechten Samofers nicht aufhalten. Am 15. Juni abends, nach acht einmonatiger Dauer, war die ganze russische Front im vollen Rückzug, die Durchbruchschlacht bei Woskissa-Lubaczow gewonnen.

(Schluß folgt.)

Indien in den drei vorhergehenden Jahren, in welchen im Durchschnitt etwa 4,4 Millionen Quarters aus Indien eingeführt worden waren, blieb die indische Weizenexport nach England hinter der normalen Ausfuhr des Friedens noch zurück; abgesehen davon, daß die Verhältnisse von indischem Weizen nach England in der Woche, die am 14. August endete, nur 56 000 Quarters gegenüber 147 000 Quarters in der Vorwoche. Auch im neuen Kriegsjahr wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten sollten, die Bedeutung der Vereinigten Staaten von Amerika als Weltgetreideversorger eine hervorragende Rolle spielen, da die Vereinigten Staaten hierbei jetzt in der Tat eine monopolähnliche Stellung innehaben. Nun ist aber zu bedenken, daß die außerordentliche Steigerung der amerikanischen Getreideausfuhr, die vom 1. August 1914 bis Ende April 1915 allein 318 Millionen Bushels gegenüber 204 Millionen Bushels im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug, nur dadurch erzielt werden konnte, daß ein großer Teil des indischen Getreides, welches die Vereinigten Staaten von Amerika in regulären Zeiten mit in das neue Erntejahr übernehmen, infolge des gesteigerten Weltbedarfes nunmehr schon im alten Erntejahr verbraucht worden ist. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß der sichtbare Weizenbestand in den Vereinigten Staaten von Amerika am 14. August 1914 53,7 Millionen Bushels, dagegen am 14. August 1915 nur 14,3 Millionen Bushels betrug. Wegen der Ausfuhr kommenden Futters aus Amerika auch noch so günstig hingestellt werden, England bleibt schon heute mit einer nicht zu verkennenden Sorge auf die Weiterentwicklung der Dinge. Haben doch die Verhältnisse von Weizen und Weizenmehl nach Europa, die in der Woche, die am 1. Juli abschloß, noch 1 119 000 Quarters betrugen, im Durchschnitt der beiden letzten Wochen (bis 14. August) nur 531 000 Quarters betragen. Es ist also durchaus nicht verwunderlich, wenn die „Times“ am 21. August 1915 schreiben: „Da die Verwendungen in unser Land seit einigen Wochen nur ungefähr halb so groß sind wie unserem Bedarf entspricht, und da sie vermutlich solange so niedrig bleiben werden, bis der neue Weizen zur Verfügung steht, so wäre es wünschenswert, daß der Export so sehr wie möglich beschränkt würde.“ Unter dem Einfluß dieser unsicheren Verhältnisse ist der Weizenpreis in London in letzter Zeit wiederum gestiegen und zwar seit Anfang Juli um 10 Schilling pro Quarter, d. h. um etwa 45 Mark die Tonne. Das Bildnis aber bleibt: England ist auch im neuen Welt-Erntejahr auf die „Guns“ und „Wheats“ des Weltmarktes angewiesen, der schon durch den Krieg stark eingeschränkt worden hat, während seit Februar unsere U-Boote noch weiter dazu beitragen, die Schwierigkeiten der Getreidezufuhr nach England zu vergrößern. Für England ist also sicherlich die Situation in der Brotgetreideversorgung gefährlicher geworden, während das deutsche Volk auch in dieser Frage festen Boden unter sich hat.

Kleine politische Nachrichten

Die Berichte des „Berl. Tagebl.“ entstanden sind
Der „Berl. Tag.“ wird aus Zürich geschrieben:
Der schweizerische Divisionsbericht 4 hat den Journalisten Danner in St. Gallen wegen Invektive gegen die Neutralitätsverletzung und die Verletzung der Neutralität militärischer Nachrichten zu 200 Franken Geldstrafe und den Resten verurteilt. Die Anklage richtete sich gegen drei Artikel, die unter dem Pseudonym Kurt Kasper im „Berl. Tageblatt“ von Danner veröffentlicht waren. Nach anfänglicher Verurteilung erklärte Danner schließlich vor dem Untersuchungsrichter, den ersten Artikel über militärische Verhältnisse im bündnerischen Grenzgebiet zusammen mit einer anderen Version in Konstanz beim Bier verlesen zu haben, den zweiten Artikel, der von dem Vertrag des Oberen Rätler handelte, habe ihm ein Offizier in die Schreibmaschine diktiert. Er wolle aber den militärischen Offizier nicht nennen. Über den dritten Artikel gab er zu, daß das Produkt von A bis Z freierhand verfaßt sei.

London, 31. Aug. (Munich in Portugal.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Lissabon vom 29. August: In Lissabon fanden Unruhen statt. Das Stadthaus, das Rathaus und die Kammer der Abgeordneten sind verbrannt. Die Behörden fürchten eine bedeutende monarchistische Erhebung.

Amerika. Eine deutschfreundliche Zeitung in Parana. In Maricao erscheint seit Juni ein neues paraguayisches Blatt, das sich bezeichnenderweise „La Reaccion“ nennt, und in entschieden deutschfreundlichem Sinne geleitet wird. Es gehört der liberalen Partei von Parana an, die dort dem deutschfeindlichen Radikalismus gegenüber das konservative Element im Staat vertritt. Schon länger besteht in Maricao das von Deutschen in spanischer Sprache herausgegebene Blatt „El Roticiero alemán“, der von der „Union“ in Buenos Aires geleitet wird. — Wo ist das deutsche Blatt in englischer Sprache, das in Nordamerika die deutsche Sache vertritt?

Die S. C. K. Korrespondenz bemerkt hierzu: Es verdient erwähnt zu werden, daß der katholische Klerus in Parana ausnahmslos auf deutscher Seite steht, wie in sämtlichen südamerikanischen Staaten.



Die Wandlung eines Mannes

Roman von Lotte de Paladini.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Fünftes Kapitel.

Das sicherste Mittel, um einem jungen Mädchen Interesse für einen Mann einzuflöschen, ist, daß man ihm sagt, er sei ein gefährlicher Mensch. Gefährlich, darin liegt für ein ganz unschuldiges junges Mädchen etwas Geheimnisvolles und alles Geheimnisvolle reizt.

Iris war seit ihrem kleinen Abenteuer am Badestrand auf-fallend schweigsam und ruhig geworden. Sonst war sie wie ein munteres Vögelchen, lachte und plauderte den ganzen Tag und konnte eine Unmenge Fragen stellen über alles mögliche, was ihr gerade durch das Köpfchen fuhr. Doch jetzt waren die dunkelblauen Augen immer träumerisch in die Ferne gerichtet und um den lieblichen Mund lag ein Zug von Mißstimmung.

Gefährliche Menschen lächen doch immer lächlich und abschreckend aus, dachte sie, das stand doch in all den Geschichtenbüchern, die sie gelesen hatte, aber dieser Herrchenheim hatte doch gar nicht unangenehm ausgesehen, im Gegenteil, er hatte ein schönes, edles Gesicht, etwas melancholisches und müde zwar im Ausdruck, aber das war eigentlich ganz interessant. Und dann, wenn es wirklich doch ein gefährlicher Mensch wäre, so hätte er doch unmöglich so lebenswürdig und ritterlich sein können. Das stimmte doch nicht. Iris war ganz verwirrt. Wer löste ihr das Rätsel? Ein paarmal war sie drauf und dran, die Großmutter um Aufklärung zu bitten. Sie sollte ihr sagen, weshalb der Herrchenheim so gefährlich sei, und was er eigentlich getan hätte, daß ein junges Mädchen nicht in seiner Gesellschaft gesehen werden durfte. Eine gewisse Scheu hielt sie aber davon ab. Da sie also niemand hatte, mit dem sie über ihn sprechen konnte, so dachte sie umsonst an ihn. War zu gern hätte sie gewußt, wie alt er eigentlich sei. Wieviel Jahre reichte? Das wäre ja schon sehr alt. Er hatte auch an den Schläfen schon einige graue Haare, aber das wollte nicht viel sagen, ihr Onkelheer hatte auch schon graue Haare und war erst achtundzwanzig. Schließlich kam sie zu dem Schluß, daß die Männer doch alle sehr merkwürdige Geschöpfe seien, und seufzend suchte sie sich den freundschaftlichen, aber so gefährlichen Zochler aus dem Kopfe zu schlagen.

Ron hatte schon familiäre Koffer gepackt, denn am anderen Tage sollte der ganze Haushalt auf das schlesische Gut überleben. Iris hatte bereits von allen Lieblingsplätzen ihrer schönen Insel Abschied genommen. Dort, wo sie das köstliche kleine Aben-

Auszug aus der amtl. Verlustliste Nr. 314

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18.
Barth, Walter (Oberursel) vermißt.
Infanterie-Regiment Nr. 30.
Schmitt, Fritz (Hödelheim) lw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81.
Fuchs ler, Philipp (Niederrad) gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 87.
Wittlich, Heinrich (Dahn) gefallen. — Schneid, Karl (Weilburg) lw.
Infanterie-Leibregiment Nr. 117.
Schüler, Karl (Maroth) schwer verw.
Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145.
Noth, Georg (Hofheim) lw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 237.
Thalheimer, Jul. (Hofheim) infolge Krankheit gestorben.
Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3.
Ein. Erwin Wandel (Weßbaden) lw.

Verlustliste

Es fielen den Heldentod fürs Vaterland:
— Eugen Kauffmann (Weßbaden).
Ein-Unterschwärmer Lehrer Fritz Häßlinger (Sonn).
Ausfester Friedr. Ehrh. Wittmann (Weßbaden).

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:
Leutnant Emil Balzer (Dieg).
Leutnant Martin Dieß (Dieg).
Unteroffizier Georg Rudes (Höfingen).
Gefreiter Adolf Bauck (Arnoldsheim).

Kirchliches

Hörsheim, 30. Aug. Der sog. „verlobte Tag“ wurde heute unter reger Anteilnahme der ganzen Bevölkerung und vieler Gläubigen aus der Nachbarschaft in allgemeinster Weise feierlich begangen. Der Tag erinnert an die traurigste Zeit Deutschlands, an den 30. August 1914, wo neben der Kriegsfurie auch die furchtbare Pest der Pest in unserem Vaterlande wütete. Besonders in Hörsheim starben die Leute massenhaft an dieser Krankheit, bis durch ein feierliches Bußgelübde, bestehend in Ritzprozessionen, die schreckliche Epidemie abgewendet wurde. Seitdem wird auf „ewige Zeiten“, wie es in den Kirchenakten zu lesen ist, dieses Gelübde als „verlobter Tag“ zur Ausführung gebracht. In der heutigen feierlichen Prozession stellte die Kapelle des hier bisher liegenden Erbschattens der 87er aus Dankbarkeit für die vorzügliche Aufnahme des Bataillons die Festmusik völlig kostenlos.

Eine Spende des Fürstbischöf von Breslau
Breslau, 31. Aug. Fürstbischöf Bertram spendete der österrösch-schlesischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger den Betrag von 25 000 Kronen.

Volkswirtschaftliches

Unsere Kartoffelvorräte für das neue Erntejahr
Berlin, 31. Aug. Nach den günstigen Aussichten, die die Kartoffelernte bisher bietet, darf man mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentner rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 150 Millionen Doppelzentner erforderlich, zur Fütterung und gewerblichen Verwendung 30 Millionen und für Saatkartoffeln 70 Millionen Doppelzentner. Es können mithin voraussichtlich etwa 230 bis 250 Millionen Doppelzentner der Kartoffeln für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch nicht unerhebliche Reserven aus der vorigen Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelförderung hatte nach Deduktion des Bedarfs der Kommunalverbände und des Seeresbedarfs noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, die der Verarbeitung zugeführt werden konnten. Es wurden davon zu Kartoffelfabrikation 0,5 Millionen Doppelzentner verarbeitet. Der Rest des Heberschlusses wurde mit 1,8 Millionen Doppelzentner zu Stärke, und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Branntwein verwertet.

Aus aller Welt

Aus Dessen, 31. Aug. In der vergangenen Nacht schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in der Gemarkung Dori-Wilf in eine Schafherde und tötete 18 Tiere. Ein zweiter Strahl zerstörte sodann im Orte die elektrische Lichtleitung.
St. Ingbert. (Die Stadt ohne Butter.) Eigenartige Butterverhältnisse haben sich hier herausgebildet. Seit etwa sechs Wochen hat das Kgl. Bezirksamt St. Ingbert den Höchstpreis für ein

Pfund Butter auf 1,50 M. festgelegt, nachdem vorher auf dem Wochenmarkt der Preis 1,90 bis 2 M. war. Seit dieser Zeit gibt es in unserer Stadt keine Butter mehr, die etwas höherer Butterweiber, die den Markt bisher besuchten, beschafften. Die Butter zu höherem Preise unmittelbar an die Bürgerkassette zu bringen, wurden vereitelt und die Betroffenen zur Anzeige gebracht, sobald auch das aufgegeben wurde.

Schaffenburg, 31. Aug. (Ein netter Bürgermeister.) Ein einträgliches Geschäft verschaffte sich der Bürgermeister Georg Hod aus dem nahen Daidach dadurch, daß er bei der Auszahlung der Kriegsausgaben an die Angehörigen der Heilungsteilnehmer stets 10–12 Pf. für seine „Bemühungen“ von jedem einzelnen Posten abzog und in die eigene Tasche steckte. Auch seine Schwiegertochter, die bei den Auszahlungen mit half, tat es dem Schwiegervater nach. Schließlich kam die schon seit Jahresfrist geübte verwerfliche Bestätigung des Bürgermeisters zur Anzeige. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Mann wegen Vergehens im Amt zu 30 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis und die Schwiegertochter zu 10 M. Geldstrafe bzw. 1 Tag Gefängnis.

Altenburg, 31. Aug. Bürgermeister Tetz ist seines Amtes enthoben worden, da er sich bei der Ausfertigung von Urkunden Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen. Altenburg ist jetzt ohne Oberbürgermeister, ohne Bürgermeister und ohne Stadtrat.

Aus Sachsen. Junggefallen- und Jungfrauenfeuer.) In Olshaus ist ein Feuer für Junggefallen und Jungfrauen, beginnend mit dem vollendenden 30. Lebensjahre, eingeführt worden. Bei 1800 M. Einkommen (untere Grenze) sind 4,05 M., bei 2400 M. 5,15 M., bei 4000 M. 23,82 M., bei 6300 M. 87,50 M., bei 10 000 M. 159,20 M. usw. zu bezahlen. Für Kriegsteilnehmer sind Ermäßigungen vorgesehen. Von einem Ausschluß weiblicher Personen glaubte man absehen zu sollen, da diese ebenso wie die männlichen Unverheirateten weniger Aufwand als Ehemänner hätten. Außerdem hätten weibliche Personen im allgemeinen geringere Bedürfnisse als männliche. — (In Neuchâtel ist eine Junggefallenfeuer schon seit Jahren.)

Berlin, 31. Aug. Im Borort Weissenhof ist in der Nacht ein Raubmord verübt worden. In einem Zimmer neben dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Claus fand man seine Schwester, die seit der Einberufung des Vaters in den Krieg in der Stadt lebte, ermordet auf. Aufsteigend ist ihr der Schädel mit einer Bierflasche getrennt worden. Die Kasse war geraubt. Die Kriminalpolizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Wien, 31. Aug. Der Solarforscher Julius Mayer ist gestern früh in Reides (Obertraun) gestorben.

Aus der Provinz

Sierkeim, 30. Aug. (Kriegsfürsorge.) Die Gemeindeverwaltung hat sich bereit erklärt, den Kriegsfamilien, welche die bestellten Winterkochen nicht auf einmal bezahlen können, die Zahlung durch ratenweisen Abzug an der Kriegsunterstützung zu erleichtern.

a. Schlangenbad, 1. Sept. (Konzert.) Am Sonntag, den 2. September, 8 1/2 Uhr, konzertiert der bekannte Violin-Virtuose, Herr Sefmar Victor von Weßbaden in Gemeinschaft mit der Kgl. Hofopernsängerin Pauline Tiede Wärtner vom Hoftheater in Weßbaden im Kgl. Kurhaus. Um auch auswärtigen Musikfreunden Gelegenheit zu geben, diesem Vortrag beizuwohnen, wurde von der Verwaltung der Kleinbahn in liebenswürdiger Weise ein Extrazug ab Schlangenbad abends 10 Uhr 10 Minuten mit Anschluß zu dem Zuge nach Weßbaden ab Eltwil 10 Uhr 55 Minuten zur Verfügung gestellt.

Johannisberg, 1. Sept. Die hiesige Weinbergsgemeinschaft ist vom Mittwoch, den 2. September, ab geschlossen. Jedertag während des Weinbergsschlusses ist der Freitag jeder Woche.

a. Oberlahnstein, 31. Aug. (Personalien.) Dem hier wohnhaften Bahnhofsvorsteher Heinrich Scheffer, früher in Dies, wurde aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Der lange Zeit dem hiesigen Landsturmabteilung angehörnde Kgl. Ober- und Geheime Regierungsrat Dr. Borsler, Major der Landwehr-Kavallerie und Mitglied der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., ist, vom Kriegsschuttplatz zurückgekehrt, in Berlin gestorben.

Rom Rhein, 31. Aug. Auf den Rhein-Düsseldorf-Personenbahnen sind jetzt neben den wenigen noch zur Verfügung gebliebenen Kellnern auch Kellnerinnen beschäftigt.

Sattelsheim, 31. Aug. (Veröffentlichung aus dem Genossenschaftsregister.) Vorstandsverein Sattelsheim e. V. m. b. H. Als Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Lehner a. D. Adolf Groß ist Kaufmann Edmund Zeuner zum Vorstandsmitglied bestellt.

Sindlingen, 30. Aug. Für das Gemeindefest im „See“ wurden rund 300 Mark eingebracht, wie er hierfür noch nie erzielt wurde.

Höhl, 30. Aug. Der wegen einer Diebstahlsfahndung in Untersuchungshaft genommene 29-jährige, unverheiratete Arbeiter Johann Schmidt aus Nied hat sich im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt.

wenn auch strenge, so doch gutmütige Großmutter verlassen zu müssen.

„Dein Vater ist ein Gelehrter, wie du weißt“, fuhr die Gräfin nach einer Pause fort. „Er schreibt, er stünde jetzt vor einer großen Entscheidung, die die Welt in Schranken setzen würde, da könnte er sich um andere Dinge nicht kümmern.“

Iris nickte nur mit dem Kopfe, in ihrem süßen Gesichtchen lag ein tiefer Ernst.

„Ja, ich erinnere mich so dunkel, Papa war immer in sein Studium vertieft und Bräderchen und ich mußten immer ganz still sein, denn Lärm im Hause konnte er absolut nicht vertragen. Ich kenne Mama, so weit ich mich denken kann, nicht anders, als im Plüschstühlen sitzend und auf den Fußstücken einbergebend. Wenn wir einmal laut lachten oder schrien, legte sie sofort den Finger auf den Mund, um uns daran zu erinnern, daß wir ruhig sein mußten. All dieser Dinge erinnere ich mich noch so ganz dunkel. Also Papa verlangt mich zurück, und muß ich denn wirklich gehen?“ Ihre Lippen zitterten ein wenig, aber sie zwang sich zu einem Lächeln. In der Schule ihrer Großmutter hatte sie gelernt, ihre Pflichten ohne Murren zu tun.

„Ja, mein Kind, du mußt gehen“, sagte sie leise. „Ich kann dich nicht halten, wenn ich auch möchte, Gott weiß, wie schwer es mir wird. Du bist mir meine alten Tage schon und glücklich gemacht und du wirst mir sehr fehlen.“

Iris ließ von dem Tisch herab und leute ihre weichen Arme um der alten Dame Hals. „Liebe, liebe Großmama.“

Die Gräfin Hochfels zog ihr Enkelkind an sich und beide verharren so schweigend einige Zeit.

„Ich lasse dich mit großem Vergnügen von mir gehen, denn wenn du auch intelligent und sehr unterrichtet bist, so bist du doch keine Köchin, wie es in der großen Welt zugeht. Von der großen Welt mit all ihren Schattenseiten, Verführungen und Gefahren, und jetzt, wo du im Begriffe stehst, in diese Welt einzutreten, mache ich mir Sorgen, ob ich dich auch nicht einseitig erzogen habe, ob ich wohl daran getan habe, dich so unwillkürlich und ahnungslos zu lassen. Du verläßt meine Obhut um in ein Haus einzutreten, in welchem sich kein weibliches Wesen befindet, um sich deiner anzunehmen.“

Iris hob den Kopf und lächelte ihre Großmutter verwundert an. „Aber Großmama, du tust ja als wenn ich zu lauter Klüßern und Bräderchen käme, was sollte mir denn passieren?“ Die Gräfin erwiderte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

h. Frankfurt a. M., 31. Aug. (Verhandlung des englischen Gaswerks in Frankfurt.) Mit einer kommunalpolitisch und auch politisch interessanten Angelegenheit beschäftigt sich heute die Stadtverordnetenversammlung. Seit mehr als 50 Jahren befindet sich die hiesige Gasanstalt und damit die Versorgung der Stadt mit Gas im Besitz einer englischen Gesellschaft, die im Laufe der Jahrzehnte viele Millionen Mark an dem ständig größer werdenden Unternehmen verdiente. Wiederholte Versuche, das Werk in städtischen Besitz zu bringen, scheiterten; bis 1909 hatte die Gesellschaft sich den unumschränkten Besitz gesichert. Jetzt hat der Krieg den Übergang des Gaswerks in städtisches Eigentum vollbracht. Unmittelbar nach Kriegsausbruch kam das Werk unter Staatsaufsicht. Mit Genehmigung der englischen Regierung haben nun die englischen Gesellschafter ihren 77500 Stück umfassenden Aktienbesitz im Werte von 3 150 000 M an die Stadt Frankfurt verkauft. Hierfür hat die Stadt einen Kurzwert von 198 Prozent zu zahlen. Der Kaufpreis ist sechs Monate nach Friedensschluss zu zahlen. Die Stadtverordnetenversammlung gab heute ihre Zustimmung zu dem Kauf. Sie ermächtigte den Magistrat ferner zur Deckung der aus diesem Kauf erwachsenden Verpflichtungen eine Anleihe bis zum Betrage von 20 Millionen Mark aufzunehmen. Damit geht das Gaswerk, das jährlich durchschnittlich 10 Prozent Dividende abwarf — 1913/14 betrug der Reingewinn 1 607 432 M — in den Besitz der Stadt über. Nur einige Frankfurter Privatleute besitzen noch etliche Aktien. Das Aktienkapital der Gasgesellschaft beträgt 18 000 000 M, hiervon verfügt die Stadt nunmehr über 18 855 000 M. Die Stadt hat außerdem an ein Berliner Bankhaus für das Gaswerk noch eine Schuld von 3 150 000 M zu übernehmen, d. h. in anderen Worten sie tritt als Gläubiger des Werks anstelle des Bankhauses.

Arnoldshain, 30. Aug. Am 10. September begehen die Eheleute Joh. W. Linke und Frau Philippine, geb. Weimar, die Feier der goldenen Hochzeit. — Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Gefreite Wolf Bausch von hier.

Uffingen, 31. Aug. Wie im vorigen Sommer, so hat, wie das Kreisblatt meldet, auch dieses Jahr eine ebedenkende Frankfurter Dame der Wohltätigkeits-Abteilung des Taunus-Klubs Mittel zur Verfügung gestellt, damit bedürftigen Familien in den Taunusdörfern Zucker zum Einfachen von Beerenfrüchten kostenlos abgegeben werden kann. Da jetzt die Brombeeren reifen, so ist es für arme Familien sehr empfehlenswert, diese Früchte für den Winter einzufachen.

Diez, 30. Aug. Das hiesige Jollant 2, das seit dem Tode des Jollantmeisters Theisen außer Betrieb war, wird mit dem 1. Oktober wieder eröffnet. Die Amtsräume werden vom Schlossberg nach der Wilhelmstraße verlegt. Bisher waren die Amtsgeschäfte durch das Jollant 2 mitversehen worden.

Limburg, 31. Aug. Mehrere Einbrecher statteten vorige Woche dem Gebäude der hiesigen Landesbank einen nächtlichen Besuch ab. Sie schienen es aber weniger auf die Kassenschränke der Bank abgesehen zu haben, denn sie drangen in die Waschküche ein und hoben unter vielen Mühen den kupfernen Waschkessel aus der Bertaunung. Eine über dem Waschkessel wohnde Frau erwiderte von dem Geräusch und machte Licht. Ein vor dem Hause „Schmiere“ stehender Diebstahlsgehilfe gab hierauf ein Signal zum Warten. Da der Kessel bereits schadhast war und ersetzt werden sollte, ist dem Hausbesitzer nunmehr eine mühselige Arbeit erspart worden, denn den Kessel selbst mußten die nächtlichen Diebsteher in der Eile zurücklassen.

Dauborn, 31. Aug. Der auf Donnerstag, den 2. September fallende Viehmarkt wird nicht abgehalten.

Aus Wiesbaden

Eine Million Mark

für die dritte Kriegsanleihe soll seitens der Stadt gezeichnet werden; ein diesbezüglicher Antrag liegt der nächsten Stadtverordnetenversammlung vor.

Stadtverordnetenversammlung

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Freitag, den 3. September, nachm. statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Antrag, eine Million Mark auf die dritte Kriegsanleihe zu zeichnen; 2. Bewilligung von 20 000 M. für Anfertigung einer Gedenktafel in Marmor für das neue Museum. Der Bau-Ausschuß; 3. Bestimmung des Zeitpunktes der Ausführung einer unterirdischen Schalt- und Transformatorstation am Kochbrunnen. Der Bau-Ausschuß; 4. Bewilligung von 6000 M. zum Ankauf von Bildern der Oktoberausstellung für die städtische Gemäldegalerie. Der Finanz-Ausschuß; 5. Nachberufung von 1124,70 M. für die gemeinliche Fortbildungsschule. Der Finanz-Ausschuß; 6. Uebertragung von Restschulden aus dem Rechnungsjahr 1914 auf das Rechnungsjahr 1915. Der Finanz-Ausschuß; 7. Bornahme von Ersparnissen für die Einkommenssteuer-Vereinigungs-Kommission. Der Wahl-Ausschuß; 8. Neuwahl eines Schiedsmannstellvertreters für den 1. Bezirk. Der Wahl-Ausschuß.

Vom Markt. Lebensmittelmarkt

Die Stadt hat mit dem heutigen Tage den Zuckerverkauf eingestellt, da die Nachfrage in der letzten Zeit derart nachgelassen hat, daß man zu der Annahme berechtigt ist, die Bevölkerung werde durch den Kleinhandel genügend und zu normalen Preisen mit Zucker versorgt. — Der Fleischverkauf hat sich verbessert. Nicht 100, sondern 200 Schweine werden wöchentlich verkauft; die Nachfrage steigert sich täglich. Das Geflügel ist vorzüglich. — Am Markt. Verkaufstand M. der Preis für gute ausgelesene Frühkartoffeln von jetzt ab von 46 Pf. auf 40 Pf. pro acht Pfund herabgesetzt.

Bestandsaufnahme von Schlafdecken

Durch eine mit ihrer Verleihung am 31. August 1915 inkraft getretene Bekanntmachung ist eine Bestandsaufnahme von Schlafdecken und Berberdecken (Wolldecken) angeordnet. Hiernach sind alle nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte an: 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Stoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardecken, 5. Berberdecken (Wolldecken) nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldepflichtig sind: a) Decken 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1200 Gramm, sowie eine Mindestgröße von 130×180 Zentimeter (b. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 Zentimeter) haben; b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (b. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken, Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wanddecken, Decken mit Fransen (sogenannte Reisedecken); c) Filzdecken; d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig, wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. Die Meldungen müssen bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vordruckmäßigen auszufüllenden amtlichen Meldebögen für Decken an das Meldestoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 11, erstattet sein. Die amtlichen Meldebögen sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) anzufordern.

In der Urbarmachung unbenutzter Eisenbahnländereien und deren Bestellung ist, wie Minister Dr. von Breitenbach in einem solchen fundgegebenen Erlasse hervorhebt, erhebliches geleistet worden. „Im ganzen sind“, so heißt es in dem Erlasse, „rund 7000 Morgen der Gewinnung von Nahrungsmitteln zugeführt worden und zum größten Teil mit Kartoffeln, zu einem kleineren Teil mit Getreide und anderen Früchten bestellt. Dem Personal wird dadurch ein erhebliches Mehr an Nahrungsmitteln zur Verfügung stehen. Sehr wichtig ist aber daneben der Umstand, daß zahlreiche Bedienstete nunmehr die Freuden des Feld- und Gartenbaues genießen und ihre freie Zeit dabei nützlich anwenden können, die bisher noch nicht in der Lage waren, in den Besitz von Land zu kommen. Die von den Eisenbahnvereinen und Arbeiterauschüssen auf diesem Gebiet entwickelte Tätigkeit verdient eine ganz

besondere Hervorhebung. Ich vertraue, daß das Interesse in dieser Angelegenheit noch erhalten bleibt und daß die noch übrige Zeit des Jahres zur Gewinnung von Nahrungsmitteln und demnach zur Vorbereitung des Landes für das nächste Jahr fleißig ausgenutzt wird. In manchen Bezirken ist es in diesem Frühjahr nicht gelungen, alles zur Bestellung geeignete Land urbar zu machen. Dies muß jetzt im Herbst nachgeholt werden. Namentlich ist aber darauf Bedacht zu nehmen, daß bisher bestellte und nun abgeerntete Felder nicht ungenutzt liegen bleiben, sondern noch einmal mit geeigneten Früchten eingesät oder bepflanzt werden.“ Im Anschluß daran gibt der Minister weitere Ratschläge für die Bewirtschaftung der Felder und fordert die Eisenbahndirektionen auf, diese Angelegenheit weiter kräftig zu fördern.

Genesungsheim für Feldzugsteilnehmer aus Handel und Industrie

Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eingeleitet hat, ist in dankenswerter Weise von der deutschen Industrie und Kaufmannschaft und von zahlreichen Privatpersonen lebhaft unterstützt worden. Neuerdings stifteten: Deutsche Bank, Berlin weitere 10 000 Mark, Helig Frank, Chemnitz 5000 Mark, Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve 3000 Mark, Van der Joden & Charlier, G. m. b. H., Köln-Deutz, 3000 Mark, Fritz Strahburg, i. Pa. Reibsteins Thüring. Mode- und Ausstattungshaus, Erfurt weitere 4000 Mark, Wm. Peters & Co., Guben weitere 5000 Mark, Stadt Gevelsberg 3000 Mark, Holländische Margarine-Werke Jurgens & Brinzen, G. m. b. H., Goch 3000 Mark, Leberfabrik Dirsberg vorm. Heine, Anoth & Co., Dirsberg i. Sa. 6000 Mark, C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Baldhof 5000 Mark, Legat Adolf Diesterweg, Wiesbaden 50 000 Mark, Doerr & Reinhardt, G. m. b. H., Worms 8000 Mark, J. Adler jun., Frankfurt a. M. 2000 Mark, Dr. du Bois, Frankfurt a. M. 1000 Mark, Gebr. Bernhart, Offenbach a. M. 1000 Mark, Rudolph Kahn, Offenbach a. M. 1000 Mark, Rentner Wilhelm Cron, Wiesbaden 1000 Mark.

Reichsbankstelle

Das Reichsbank-Direktorium in Berlin hat beschlossen, die Reichsbankniederstelle in Dohr (Main) mit dem 1. September aufzuheben.

Jugendwehr

Die „R. Volksztg.“ teilt folgendes mit unter dem 30. August: „Sonntagsgottesdienst und Jugendwehr. Freiburg, 29. Aug. 1915. „Zwischen dem Erzbischöflichen Ordinariat und dem Jugendwehrausschuß in Karlsruhe ist folgende Vereinbarung getroffen worden: Der aufgeführte Grundtag: Der Sonn- und Feiertagsvormittag ist grundsätzlich von Übungen freizubehalten, ist dahin zu erläutern: Nur ausnahmsweise dürfen am Sonntagmorgen Ausmärsche stattfinden; für regelmäßig muß der Vormittag zum Besuch des Gottesdienstes freibleiben. Sollten ausnahmsweise ein Ausmarsch stattfinden, dann muß wenigstens den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, die hl. Messe zu hören, wozu sie streng verpflichtet sind. Dafür sollen die Anordnungen von den Jugendwehrlührern so getroffen werden, daß der Besuch der hl. Messe nicht erschwert ist.“

Kann anderwärts nicht eine ähnliche Vereinbarung getroffen werden? Dies wäre sehr im Interesse der beteiligten katholischen Schüler und ihrer Eltern. — (Was nicht die Abmachung, wenn nicht danach gehandelt wird.)

Dienstjubiläum

Heute kann Herr Karl Ernst auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ zurückblicken. Als Bürohilfe ist Herr Ernst in die Verwaltung eingetreten, bei welcher er nach und nach die verschiedensten Ämter einnahm, bis man ihm zuletzt bei der Umwandlung der „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ in eine „Allgemeine Ortskrankenkasse“, die Stelle eines Hauptkassierers übertrug. Herr Ernst, als gewissenhafter und treuer Beamter bekannt, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Auszeichnungen

Den Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden: Ludwig Ehrhardt und Karl Schmitt wurde die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

Militärkonzert Keroberg

Wir verweisen unsere Leser auf das heute Mittwoch auf dem Keroberg stattfindende Militärkonzert, dessen Reinertrag in die Kasse des hiesigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz fließt. In Anbetracht des guten Zweckes möchten wir einen recht zahlreichen Besuch empfehlen.

Fiskus Schumann

Ein Unternehmen von außerordentlicher Bedeutung wird dieser Tage in Wiesbaden, Mainzerstraße gegenüber dem Schlachthof, hinter dem Hauptbahnhof, seinen Gang halten. Das Schumannsche Unternehmen erfreut sich seit vielen Jahren in allen deutschen Großstädten einer ganz besonderen Beliebtheit, hält wirtgetreu alles, was in seinen Anfängen gesagt ist und steht auf der höchsten Stufe der Vollendung. Somit ist den Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend wieder Gelegenheit geboten, ein vornehmtes, großartiges Unternehmen mit vielen neuen künstlerischen Darbietungen in ihren Ruhestunden zu besuchen. Direktor Schumann selbst mit seinen Söhnen werden als deutsche Meisterkassendirektoren und Schulleiter ihre Originalschulturne auf diesem Gebiet zur Vorführung bringen.

St. Marienschule, Mainz, Willigisplatz 2.

Bischöfliche berechnete Realschule für Knaben.

Schulische Realschule mit vollständigem Latein und Griechisch. Abschlußzeugnis berechnigt zum einjährig-freiwilligen Dienst und zum Eintritt in die Oberstufe. Beginn des Winterhalbjahrs: 14. Oktober. Aufnahmebedingungen des Schulergebens und jegliche Auskunft durch den geistlichen Rektor.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 28. Aug.: Invalide Ernst Dörper, 64 J. Charlotte Schmidt, geb. Müller, 23 J. Katharina Loh, geb. Hüb, 67 J. — Am 29. Aug.: Spengler Karl Fritz, 60 J. Uhrmacher Johannes Diefenbach, 50 J. Goldarbeiter Max Reigner, 62 J. Franz Müller, 9 J. Luise Roth, geb. Kraft, 46 J. Katharina Lang, geb. Dohman, 76 J.

Nervenkranke, Blutarme

sowie Entkräftigte loben einstimmig die hervorragende Wirkung der neuartigen Regipan-Tabletten. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit überzeugen. Herzlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich.

Ischias, Rheuma, Gicht

sind die Folge von Anhäufung von Harnsäure. Diese wird durch den Gebrauch von Toga ausgeschieden und selbst die bestigsten Schmerzen lassen sofort nach. Toga-Tabletten sind vollkommen harmlos, und ärztlich glänzend begutachtet. Es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken erhältlich.

KURSBERICHT

mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 27. Aug. 28. Aug.	New Yorker Börse	Kurs vom 27. Aug. 28. Aug.
Eisenbahn-Aktien		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	101 1/2	Amer. Can. com.	60 1/2
Baltimore & Ohio	82	Amer. Smelt. & Ref.	81 1/2
Canada Pacific	151 1/2	Amer. Sug. Refin. c.	109
Chesapeake & Ohio	45 1/2	Anaconda Copper c.	74 1/2
Chic. Milw. St. Paul	82 1/2	Belechem Steel c.	289
Denver & Rio Gr. c.	4	Central Leather	44 1/2
Eric common	28 1/2	Consolidat. Gas	127
Eric 1st pref.	43 1/2	General Electric c.	175 1/2
Illinois Central c.	102	National Lead	74 1/2
Louisville Nashville	114 1/2	United Stat. Steel c.	76 1/2
Missouri Kansas c.	7 1/2	" " " "	111 1/2
New York Centr. c.	90 1/2	Eisenbahn-Bonds:	
Norfolk & Western c.	107	Amb. Top. S. F.	101 1/2
Northern Pacific c.	107 1/2	Baltim. & Ohio	86 1/2
Pennsylvania com.	108 1/2	Ches. & Ohio	74 1/2
Reading common	149	Northern Pacific	62 1/2
Rock Island pref.	9 1/2	Southern Railway c.	89 1/2
Southern Pacific	80 1/2	S. Louis & S. Fr.	66 1/2
Southern Railway pref.	15	South. Pac. 1929	80 1/2
Union Pacific com.	130 1/2	Union Pacific cv.	—
Wabash pref.	13 1/2		

Ankauf von russischen, finnischen u. serbischen Coupons.

Thermometer

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Wetter-Nachrichten

vom 1. September, vorm. 10 Uhr

Veränderlich

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststelle Frankfurt a. M. Nr. 10

Veränderlich

Höchster Thermometerstand 17,0 Grad C.
Niedrigster Thermometerstand 0,0 Grad C.

Hygrometer

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Amliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	am. Aug. 31. Aug.	Rain	am. Aug. 31. Aug.
Waldshut	—	Waldshut	—
Reh	—	Reh	—
Magaz	3.94	Waldshut	—
Ramstein	3.76	Waldshut	—
Born	0.71	Waldshut	—
Worms	1.08	Waldshut	—
Worms	1.92	Waldshut	—
Worms	2.30	Waldshut	—

Zirkus Schumann

kommt nach

Wiesbaden

Mainzer Strasse, gegenüber dem Schlachthof.

„Literarischer Handweiser“. Verlag der Theilingschen Buchhandlung in Münster. Jährlich 24. Rn. zu 1 1/2 Doppelpag. von 6 Mark. — 52. Jahrg. Nr. 22. Inhalt: Versteuert: Eine deutsche Antwort auf französische Lügen und Entstellungen (Kade). Kriegsliteratur (Schmidt). Krieg und Literatur (Peinz). Krieg und Schullebuh (Hffer). Literatur zu den Befreiungskriegen (Düthmann). — Weitere Be-

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1895.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1895.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.**Reichsbank-Giro-Konto.**

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimesparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelreife Platzanweisung-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungshefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagestunden von 9—1 Uhr beschränkt.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine.

Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt,

alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei. Einlösung von verlorenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen letztere schon 3 Wochen vor Verfall. Auszahlungen im In- auch Auslande. Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen. Annahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Stahlbüchern (Büfen) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Für Wäsche und
Hausputz
unentbehrlich!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren
im Gebrauch und
bestbewährt!

Befanntmachung der Kriegsfürsorge.

Anfang September.

Sammlung von alten Gegenständen für die Daheimgebliebenen.

Helft den Winterfeldzug in der Heimat gewinnen!
Unterstützt die Familien der Krieger!

Mitbürgerinnen! An Euch wenden wir uns, die Ihr des Hauses Hüter seid in dieser bedrängten Zeit. Gebt uns Kleider und Stiefel, Wäsche und Betten für Erwachsene und für Kinder. Gebt uns, was Ihr von diesen Dingen nur irgend entbehren könnt, Sachen, die vielleicht unbenutzt in der Kammer aufbewahrt werden. 8000 Familien, rund 24600 Einzelpersonen hoffen, auf unseren Beistand.

Helft den Notleidenden!

Sorgt, daß aus gramgebeugten Frauen mutige Arbeiterinnen, aus darbenenden Kindern kräftige Menschen werden.

Helft, daß das Vaterland aushalten kann in dem ihm aufgezwungenen, schweren Kampf.

Helft, den Winterfeldzug in der Heimat gewinnen!

Wir kämpfen gegen Krankheit und Not, und wir wollen nicht unterliegen.

Wir wollen durchhalten und siegen!

Schon einmal sind die Gaben reichlich geflossen. Aber sie sind aufgebraucht und täglich kommen neue Bitten, neue Anforderungen. Laßt darum unseren Ruf nicht ungehört verhallen. Öffnet Herzen und Hände, stellt bereit, was Ihr geben könnt. Jede Gabe ist willkommen und wird auf Wunsch abgeholt. Anmeldungen erbittet durch Postkarte oder Fernruf 6112

Kreis Komitee vom Roten Kreuz Abteilung IV., Königl. Schloß, Kavalleriehaus Vorderhaus 1. Stod.

Helft, den Winterfeldzug in der Heimat gewinnen!

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Donnerstag, den 2. September 1915, abends 9 Uhr,
im Vereinshaus, Schwalbacherstrasse Nr. 8:

Sedan-Feler und Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand:

I. V.: Neumann, II. Vorsitzender.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und
Haushaltungsschule

Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen

Seminar für Handarbeitslehrerinnen

Wiesbaden, Adelheidstraße 25

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnelden und Kleidermachen
- b) Sticken und Kunsthandarbeit
- c) Zeichnen und Malen
- d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte

Am 17. September Beginn des Wintersemesters

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Sprechstunden vom 1. Sept. an täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittags von 11—12 und 3.30—4.30 Uhr.



Union-Briketts

in Kasten und Säcken

empfiehlt

Ludwig Jung

Bismarckring 32
Fernsprecher 959.

Rheinische Handelsschule

Kirchgasse 64, Walballe-Ecke

Unterricht

in sämtl. handelswissen-
schaftlichen Fächern,
namentlich in allen
Buchführungsarten,
Rechnen, Korrespondenz,
Stenograph, Maschinenschreib-
u. Schönschreib.
Lehrpläne gern zu Diensten.

Für Wirte!

Ausföhrkweine (Mosel)

per Literische franco Bahnpost Wiesbaden
Rhein u. Mosel, unconfertiert garol zu Rt. 0,76
in Rufen von 50 und 50 Flaschen je
lange Vorrat reicht.

Offerten unter R. N. 718 an
Hudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Tüchtige fachkundige Leute

zum Möbeltragen, Packen u. s. w.
während der Umzugszeit

vom 15. September bis 10. Oktober werden täglich morgens 8 Uhr
im Büro des Lagerhauses (Schloßstrasse) eingestellt.

Hoffpediteur E. Kettenmayer, Wiesbaden.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden
LANGASSE 1-B